

Fest der Hl. Dreifaltigkeit – 12.06.2022

Aus dem Buch der Sprichwörter 8, 22-31

So spricht die Weisheit Gottes: Der Herr hat mich geschaffen im Anfang seiner Wege, vor seinen Werken in der Urzeit; in frühester Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, beim Ursprung der Erde. Als die Urmeere noch nicht waren, wurde ich geboren, als es die Quellen noch nicht gab, die wasserreichen. Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren. Noch hatte er die Erde nicht gemacht und die Fluren und alle Schollen des Festlands. Als er den Himmel baute, war ich dabei, als er den Erdkreis abmaß über den Wassern, als er droben die Wolken befestigte und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer, als er dem Meer seine Satzung gab und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften, als er die Fundamente der Erde abmaß, da war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit. Ich spielte auf seinem Erdenrund, und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.

Aus dem Brief an die Römer 5,1-5

Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns unserer Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Mehr noch, wir rühmen uns ebenso unserer Bedrängnis; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

Aus dem Evangelium nach Johannes 16,12-15

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird sagen, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird. Er wird mich verherrlichen; denn er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, ist mein; darum habe ich gesagt: Er nimmt von dem, was mein ist, und wird es euch verkünden.

Liebe Brüder und Schwestern!

Der eine Gott in drei Personen – das bedeutet zunächst, dass Gott in sich selber eine Gemeinschaft ist. Sein Leben ist ein Leben in Austausch, in Beziehung, und zwar deshalb, weil Gott die Liebe ist. Dreifaltigkeit besagt, dass es zwischen Vater, Sohn und Geist ein vollkommenes Wechselspiel gibt, - ein Wechselspiel von Offenheit, von Zuwendung und Mitteilung. So ist Gott in sich selbst eine vollkommene Gemeinschaft.

Aber selbst als solcher bleibt Gott nicht einfach für sich allein; er bleibt nicht hinter verschlossenen Türen; er führt sein Leben nicht unter Ausschluss der Öffentlichkeit, sondern er geht aus sich heraus und bringt sich auch in die Geschichte der Menschen hinein. Gott will auch mit uns Menschen in Beziehung stehen.

In der deutschen Sprache wird er der „*dreifaltige* Gott“ genannt, - ein Gott also, der sich in seiner Beziehung zu uns Menschen *dreifach entfaltet*, und zwar so, dass wir in seiner dreifachen Entfaltung drei Grundformen seiner Beziehung zu uns erkennen können.

Seine erste „Entfaltung“ besteht darin, dass er uns als **Vater** begegnet, als der Gott, der uns und Welt erschaffen hat. Auch die Welt ist kein Produkt des Zufalls und kein Produkt des Menschen.

Daher müssen wir uns heute allen Ernstes fragen, was wir aus der Welt gemacht haben. Ist die Welt, in der wir heute leben und *wie* wir sie heute *erleben*, - ist sie überhaupt noch die Welt, die wir Gott dem Schöpfer und gütigem Vater verdanken, oder sind wir nicht eher daran, ihm die Welt aus der Hand entreißen zu wollen?

Diese Fragen müssen wir uns heute stellen; wir dürfen sie nicht verdrängen. Wir müssen endlich aufwachen und die nötigen Schritte der Umkehr tun; nur *dann* brauchen wir die Hoffnung nicht aufzugeben, dass es letztlich mit dieser Welt *gut* weitergehen wird. Wir müssen *zulassen* und *respektieren*, dass die Welt unter seiner väterlichen Obhut steht, *dann* dürfen wir hoffen, dass er sie auch zur *Vollendung* führen wird. Denn Gott ist kein *resignierter* Vater, der nur mehr zuschauen könnte, wie die Dinge ablaufen. Er ist ein Vater, der am Leben seiner Familie teilnehmen will – und diese Familie sind *wir*, die wir ihn im Gebet als „Vater unser“ anreden und anrufen dürfen.

Gott, der uns als Vater begegnet, - er hat sich weiter entfaltet und zeigt sich uns auch als **Bruder**. In seinem Sohn ist einer von uns geworden. Und auch als *Bruder* will er uns vor allem *eines* deutlich machen, nämlich, dass er nicht auf der Seite der Großen steht; Jesus steht nicht auf der Seite derer, die gerade heute über Leichen gehen und den Menschen ihre eigene Weltordnung aufzwingen wollen; er steht nicht auf der Seite derer, die alles an sich ziehen, alle Menschen ausbeuten und kontrollieren wollen.

Sondern Jesus stellt sich ganz besonders zu den *Kleinen*, zu denen, die sich nicht wahren können, er stellt sich zu denen, die an den Rand gedrängt werden, zu den Armen und Bedürftigen. Das ist die Art und Weise, wie Gottes Sohn seine Brüderlichkeit entfaltet und verwirklicht hat. Aber auch da gilt das Wort, das er nach der Fußwaschung gesprochen hat: „Ein *Beispiel* habe ich euch gegeben...“. Jedem einzelnen sagt er: Nimm auch du deinen Mitmenschen an - als deinen Bruder; der andere soll nicht unter deinem Egoismus, unter deiner Macht leiden müssen; du sollst deinen Bruder nicht an den Rand drängen, sondern sei dem Mitmenschen ein Bruder, eine Schwester – so wie ich *dir* ein Bruder bin.

Und schließlich entfaltet sich Gott in der *dritten* Person und zeigt sich uns als **Freund**, also noch einmal als die Liebe selbst. Der Hl. Geist - er schenkt uns Versöhnung und Vergebung, und somit die Freundschaft mit Gott.

Durch Gottes Geist, durch Gottes Zuwendung und Freundschaft sind wir mit ihm versöhnt und als Gottes Kinder angenommen.

Aber auch diese Gabe der Freundschaft mit Gott ist für uns mit einer Aufgabe verbunden: nämlich mit der Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die anderen auch *unsere* Freundschaft, unser Wohlwollen erfahren können.

In den drei göttlichen Personen erkennen wir also den beziehungsreichen Gott, der auch mit in Beziehung stehen will.. Wir aber müssen gestehen und zugeben, dass sich in unseren mitmenschlichen Beziehungen und auch in unserer Beziehung zu Gott immer wieder unsere Begrenzungen zeigen.

Mit dieser Not wenden wir uns heute an den dreifaltigen Gott, und bitten ihn, dass sein guter Geist uns zu einer lebendigen Beziehung zu Gott und zu einer guten Beziehung zueinander verhelfen möge. Amen.

P. Pius Agreiter OSB